HEDWIG WANGEL

Eine digitale Ausstellung

Liz Lang

Universität Wien Sommersemester 2020

Fotografie von Hedwig Wangel als Ordensschwester in *Die Lustigen Weiber von Windsor*, 1908
TWS_OBJ0000585-01, Universität zu Köln

- Hedwig Wangel wurde unter dem Namen Amalie Pauline Hedwig Simon am 23. September 1875 als Tochter eines Musikverlegers in Berlin geboren.
- Schon als Kind wollte sie Schauspielerin werden und nahm entsprechend Unterricht bei Elsa Ernst Cochoy und Josef Kainz.
- Bereits mit 15 Jahren sprach sie am königlichen Schauspielhaus in Berlin bei Max Grube vor.

HEDWIG WANGEL

Fotografie von Hedwig Wangel als Frau Warren in *Frau Warrens Gewerbe*, Berlin
TWS_OBJ0000588-01, Universität zu Köln

- Grube machte Wangel wenig Hoffnungen. Seiner Meinung nach hätte sie aufgrund ihres Aussehens keine großen Rollen zu erwarten und müsse mindestens ein Jahrzehnt lang alle Rollen, ungeachtet ihrer Wichtigkeit, annehmen, bevor sie überhaupt an Karriere denken könne.

„SCHÖN BISTE NICHT, WIRST WOHL ZEHN JAHRE BIESTERN MÜSSEN.“
MAX GRUBE, 1890

Zeitungsartikel mit Zeichnung von Hedwig Wangel in der Rolle der Großmutter in *Deutsche Kleinstädter*, Bollsbühne Berlin TWS_KON0000029, Universität zu Köln

- Trotz ihres jungen Alters davon nicht entmutigt, nahm Hedwig diesen Umstand als gegeben an und arbeitete in verschiedenen Theatern in ganz Deutschland.
- Die Erfahrung mit Grube hatte zur Folge, dass sie nicht vor kleinen Nebenrollen oder als „hässlich" wahrgenommenen Figuren zurückschreckte.

- Debüt in Detmold 1893, gefolgt von Rollen in an Theatern in Barmen, Riga und Kassel, am Thaliatheater Berlin und Thaliatheater Hamburg
- 1903 Max-Reinhardt-Bühnen Berlin
- Bis 1905 Kleines Theater und Neues Theater Berlin
- Bis 1909 Deutsches Theater und Lessing-Theater Berlin
- Gastspiele in Lettland, England, Frankreich, Russland, Finnland, Belgien und den Niederlanden

Hierauf

Der Tartüff

Lustspiel in fünf Akten von Molière. Uebersetzt von Ludwig Fuld.

Regie: Max Reinhardt

Madame Pernelle	Hedwig Wangel
Orgon, ihr Sohn	Georg Engels
Elmire, seine Frau	Tilla Durieux
Damis } seine Kinder erster Ehe	Jakob Feldhammer
Marianne } seine Kinder erster Ehe	Lucie Höflich
Valer, Mariannens Verlobter . .	Alexander Ekert
Cleant, Orgons Schwager . . .	Eduard von Winterstein
Tartüff	Frank Wedekind
Dorine, Mariannens Kammermädchen	Else Heims
Loyal, Gerichtsdiener . . .	Victor Arnold
ein Polizeibeamter	Ludwig Hartau
Flipote, Dienstmädchen der Madame Pernelle	Margarete Wellhoener

Schauplatz: Paris in Orgons Haus

Zwischen dem ersten und zweiten Stück findet eine Pause statt

Der Eintritt ist während des Spiels nicht gestattet.

Theaterzettel zu *Der Tartüff*, Deutsches Theater Berlin 1906
TWS_OBJ0000183, Universität zu Köln

THEATERWIRKEN BIS 1909

Postkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel als Julias Amme in *Romeo und Julia*, Deutsches Theater Berlin, 1907
TWS_OBJ0000584, Universität zu Köln

Kartonkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel als Frau Warren in *Frau Warrens Gewerbe*, Berlin
TWS_OBJ0000589, Universität zu Köln

Postkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel in Ibsens *Gespenster*
TWS_OBJ0000590, Universität zu Köln

Sonnabend, den 19. November 1904.

Die Morgenröte.

Eine Komödie aus dem Jahre 1848.
In fünf Akten von Josef Ruederer.
Regie: Max Reinhardt.

Lola Montez	Helene Fehdmer.
von Berks, Staatsminister	Max Eisfeldt.
Baur von Breitenfeld, Hauptmann	Josef Dill.
Fritz Peißner, Senior des Korps Alemannia	Hans Waßmann.
Kreszenzia Lunglmayer, Besitzerin des Marderbräuanwesens	Hedwig Wangel.
Genoseva, ihre Tochter	Lucie Höflich.
Alois Singlspieler, Salzstößler und Landtagsabgeordneter	Josef Klein.
Xaver, sein Sohn, Senior des Korps Cheruskia	Friedrich Kayßler.
Karl Hemersbacher, Glasermeister	Georg Engels.
Adolf Mayerhöfer, Konditor	Victor Arnold.
Peter Wammerl, Partikulier und Leutnant der Bürgerwehr	Hans Pagay.
Ignatius Abel, Kurat von St. Michael	Max Reinhardt.
Thomas Eisenkopf	Albert Steinrück.
von Hirschberg, Alemannen	Willi Reimann.
Zeuler, Alemannen	Bruno Peschel.
Wackernagel, Cherusker	Curt von Winter.
Groll, Cherusker	Bernhard Goetzke.
Maurice, Haushofmeister der Gräfin	Guido Herzfeld.
Die Kammerfrau der Gräfin	Elisabeth Huch.
Ein Gendarm	Wilhelm Noster.
Alemannen, Cherusker, Gäste, Soldaten, Volk.	

Die Komödie spielt in München zur Regierungszeit Königs Ludwig I. Sie beginnt am 9. Februar nachmittags und endet am 10. Februar abends.

Dekorationen nach Entwürfen von Karl Walser aus dem Atelier Hugo Baruch & Co. — Kostüme nach Skizzen von Karl Walser aus dem Atelier des Neuen Theaters.

Pause nach dem dritten Akt.

Spielplan:

Sonntag, 20. November: Die Kronprätendenten. Anfang 7 Uhr.
Montag, 21. November: Die Morgenröte.
Dienstag, 22. November: Die Morgenröte.
Mittwoch, 23. November: Die lustigen Weiber von Windsor.

Victoria-Café

Blüthner
FLÜGEL, PIANINOS
Filiale: BERLIN Potsdamerstrasse 27 b.

OLDSMOBILE
Der beste, billigste und geräuschloseste Benzin-Wagen der Welt.
Kein Neuungsfabrikat.
18 jährige Praxis.
= Preis 3500 Mark. =
General-Depot für Deutschland:
Edmund Ulmann, Wilhelmstr. 130-132.

Restaurant Kons
Carlton-Hôtel
Unter den Linden Ecke Charlottenstrasse
Déjeuners — Diners — Soupers — Restauration à la carte
Tafelmusik. Kons & Pfennings, Hoflieferanten u. Hoftraiteure.

Exquisite Weine

Berjan
Amt 3. No. 5063.
Malzbier
Sport-Malzbier
Porter
Kristall-Bier.

Hansen
(Ecke Karlstr.

Hirsch'sche
Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
DIE DIRECTION.

August Michels
Leipzigerstr. 96 Ecke Charlottenstr.
Seidenwaaren, Wollstoffe. Damen-Confektion.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Kaiser-Keller
Berlin W., Friedrichstr. 178. Grösstes Weinhaus der Welt.
Erstklassige Weine u. vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen.
Von 10—3 Uhr reichhaltiges Frühstücksbaffet mit kalten und warmen Speisen sofort nach Auswahl erhältlich. In den oberen Sälen von 1—7 Uhr: Dinert à Mk. 2,50.

Central-Hotel-Restaur
Eingang durch das Hotel-Vestibul
Konzert Vörös Mi
unter persönlicher Leitung.
Beginn 1/4 8 Uhr abends.

Eine Wohlt
„Heureka" als Unterlage, ges. gesch. Pr. M. 15.
Zum Fra
Münchener.
Neu eröffnet.
Römer-
Weinrest
Leipziger Str
Abends

Theaterzettel zu *Die Morgenröte*, Neues Theater Berlin, 15.11.1904
TWS_OBJ0000643, Universität zu Köln

- Am 23. März 1923 leitet Hedwig Wangel die erste große Demonstration von Schauspielerinnen an der Berliner Theaterschule.
- Sie demonstrieren für Reformen an deutschen Theatern, um weiblichen Angestellten bessere Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen.
- Nach einer Rede Wangels über geschlechtsbasierte Diskriminierung am Arbeitsplatz, unterschreibt fast ein Drittel aller in Berlin angestellten Schauspielerinnen die entsprechende Petition.

Privatfotografie, Hedwig Wangel am Schreibtisch
TWS_OBJ0000599, Universität zu Köln

SOZIALES ENGAGEMENT

DAS TOR DER HOFFNUNG

- 1909 ist Hedwig Wangel auf einem Kongress der Heilsarmee und zeigt sich beeindruckt und inspiriert vom wohltätigen Engagement.
- Anfang der 1920er Jahre gründet sie das „Tor der Hoffnung“, ein Heim für aus dem Gefängnis entlassene Frauen im Dienst der Nächstenliebe, größtenteils mit eigenen Mitteln.
- Wangel organisiert und nimmt Teil an Theatervorstellungen für Strafgefangene.
- Das Heim muss 1929 wegen mangelnder Unterstützung der Behörden und der Inflation der 20er schließen.

Privatfotografie, Hedwig Wangel auf Schaukel, 1934
TWS_OBJ0000602-01, Universität zu Köln

Freitag, den 22. März 1907

Der Gott der Rache

Drama in 3 Akten von Schalom Asch

Uebersetzt aus dem Jüdischen

Regie: Efraim Frisch

Personen:

Jankel Schepschowitsch	Rudolf Schildkraut
Sara, seine Frau	Hedwig Wangel
Rivkele, beider Tochter	Camilla Eibenschütz
Hindl	Gilla Durieux
Manjka	Helene Burger
Resl	Grete Berger
Bassja	Margarete Kupfer
Schlojme, Hindel's Bräutigam	Ludwig Hartau
Reb Elje, Heiratsvermittler, Nachbar Jankel's	Guido Herzfeld
Reb Aron, Toraschreiber	Hans Dagay
ein unbekannter Jude	John Gottowt
eine einäugige Jüdin	Marie Wismar

arme Männer und Frauen

Zeit: Gegenwart — Ort: eine große polnische Provinzstadt

Die Dekorationen sind nach Entwürfen von Ernst Stern angefertigt

Während des Spiels ist der Eintritt nicht gestattet.

Nach dem 2. Akt findet eine Pause statt

Ende nach ½10 Uhr

Pianola

Die Dekorationen zu Wintermärchen, Sommernachtstraum sowie die teilweise dekorative Ausstattung von Romeo und Julia u. Revisor sind von Hugo Baruch & Co.

Kaiser-Keller

Gute Küche. Prima Weine.

Beliebtester Aufenthalt nach dem Theater.

Theaterzettel zu *Gott der Rache*, Deutsches Theater Berlin, 22.03.1907
TWS_OBJ0000188, Universität zu Köln

- 1925 Deutsches Theater Berlin
- 1927 Renaissancetheater Berlin
- 1931 Theater in der Behrenstraße
- 1933 Deutsches Künstlertheater und Komische Oper
- 1935-1944 Münchner Kammerspiele
- Nach Kriegsende Gastauftritte am Hebbeltheater und Residenztheater München

THEATERWIRKEN AB 1925

FILM UND FERNSEHEN

- 1926 Leinwanddebüt 1926 in *Die letzte Doschke von Berlin*
- Nebenrollen u.a. in *Königin Luise* (1927), *Dornenweg einer Fürstin* (1928), *Wer nimmt die Liebe ernst…* (1931)
- Teilweise Auftritte in Propagandafilmen wie *Feinde* (1940), *Ritt zwischen den Fronten* (1941), Rolle der Königin Victoria in *Ohm Krüger* (1941)
- *Die Feuerzangenbowle* (1944)
- Nachkriegsfilm: *Kein Engel ist so rein* (1950), *Rosen im Herbst* (1955), *Ohne dich wird es Nacht* (1957)

Filmplakat zu *Ohm Krüger* (1941)

Freitag, 28. November 1952 — München ABENDZEITUNG

77 Jahre sind keine Last

Gespräch mit Hedwig Wangel

„Viel zu jung, dieser Mensch, der weiß ja nichts von der Welt!" machte mir Hedwig Wangel mit gespielter Verzweiflung den Vorwurf. Nicht verletzend sagte sie das, eher aus einer naiven Freude an ihrer eigenen Vitalität. Denn es ist erstaunlich und bewunderungswürdig, mit welcher Gelassenheit Hedwig Wangel ihre 77 Jahre trägt. Weder verheimlicht sie ihr Alter, noch unterliegt sie seinen Gefahren; es berührt sie nicht einmal die naturgemäße Schwächung der Körperlichkeit.

Unmittelbar nach langen Proben für das kommende Märchenspiel des Residenztheaters, „Die Schneekönigin", in dem sie eine Hauptrolle übernimmt, saß ich ihr gegenüber. Rücksichten auf ihre Person lehnt sie ab — nur Treppensteigen tut sie ungern. Dazu ein besonderes Kapitel: „Fürchterlich eure Münchner Straßenbahn mit dem hohen Trittbretti"

Und dann breitete sie ein Leben aus, wie es wohl selten mit ähnlicher Konsequenz von einem Menschen gelebt wurde.

„Scheen sinn Se nich, Se werden woll zehn Jahre biestern müssen", war das erste Urteil, das sie mit 16 Jahren auf ihren Weg als Schauspielerin mitbekam. Tatsächlich, nach genau zehn Jahren kleinster und kleiner Rollen holte sie eines Tages Max Reinhardt, und sie wurde die Wangel.

Wenn sie erzählt — mit ihrem unvergleichlichen Erinnerungsvermögen — schwingt ihre Stimme dunkel oder hell, ganz ohne Ermüdung und Anstrengung. Vor allem aber bannen ihre Augen. Sie können humorvoll blinzeln, zornig oder traurig schauen; auf dem Grunde aber strahlt immer eine ruhige Ausgeglichenheit.

„Ja, damals haben sie mich alle für verrückt erklärt, damals als ich von einem Tag auf den andern die Bühne verließ und mich der armen und verlassenen Menschen annahm." Hedwig Wangel konnte bei all ihren künstlerischen Erfolgen die Frage nach dem religiösen Sinn des Lebens nicht beiseiteschieben. Sie fand die Lösung des Problems Gott und Mensch in tätiger Nächstenliebe. 15½ Jahre lang verzichtete sie auf alles, was ihr in der Kunst teuer geworden war, 15½ Jahre lang widmete sie sich der caritativen Fürsorge, ging in Frauengefängnisse, richtete in Berlin ein großes Heim „Tor der Hoffnung" für entlassene weibliche Strafgefangene ein. Sie tat dies ohne Frömmelei und manchmal im energischen Kampf gegen die Bürokratie, später gegen eine allgewaltige Staatsmaschinerie.

„Nur wegen dieser Arbeit kehrte ich wieder zur Bühne zurück" und setzt beinahe verschämt hinzu: „Als mir die finanziellen Mittel ausgingen". Damals, 1935, kam sie nach München und blieb acht Jahre lang unter Falckenbergs Obhut an den Kammerspielen.

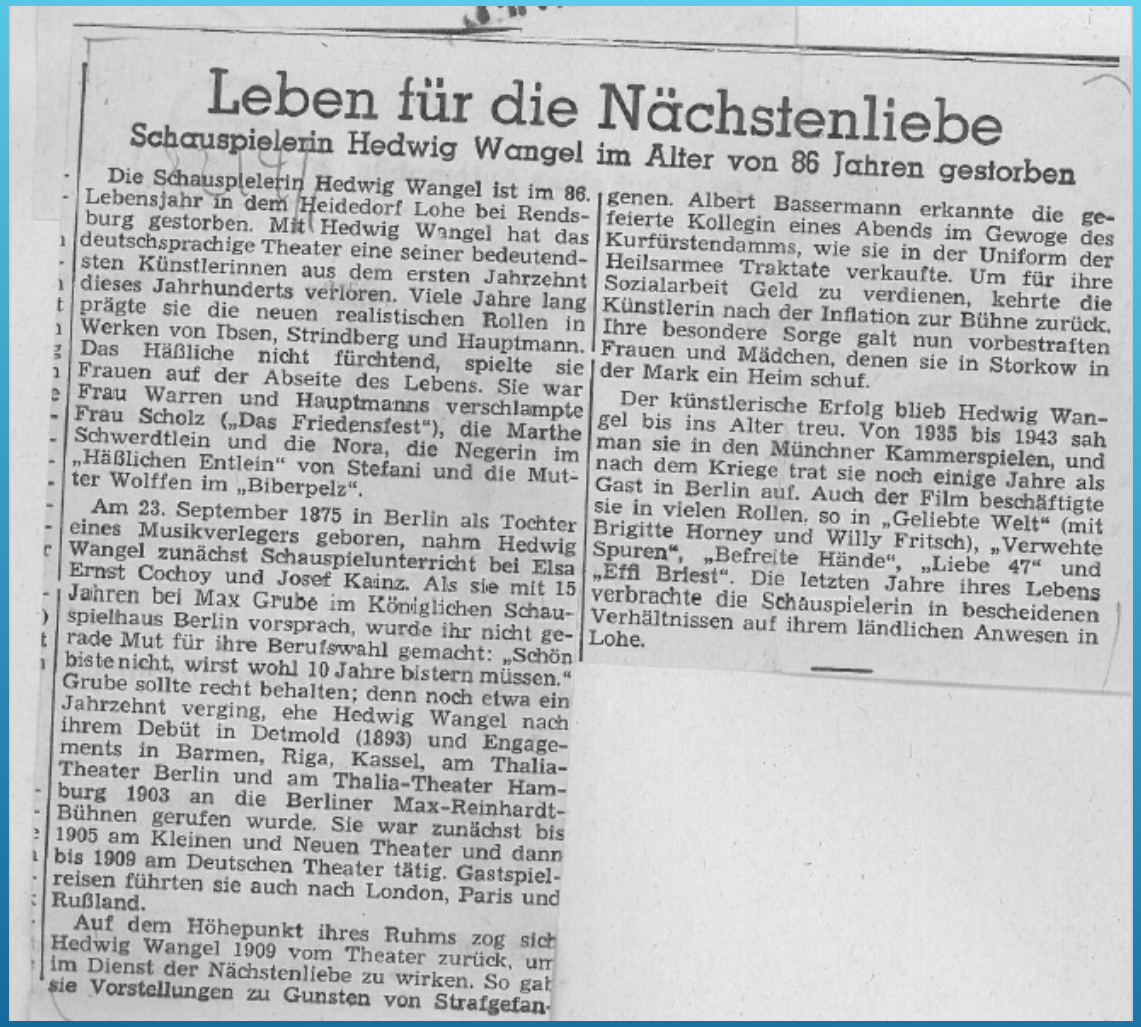
Heute nun wird sie nach langen Jahren auf der anderen Seite der Maximilianstraße — vorerst nur in einem Märchen — zu sehen sein. Ihr Lebensweg ist sicher nicht der Weg vieler, aber Hedwig Wangel gab ein Beispiel. Sie stellte die Menschenliebe höher als den eigenen künstlerischen Ehrgeiz. *Hiss*

Zeitungsartikel zu Hedwig Wangels 77. Geburtstag
TWS_KON0000029, Universität zu Köln

Privatfotografie, Hedwig Wangel mit Gästen am Festtisch
TWS_OBJ0000596, Universität zu Köln

- Zu Wangels Situation während des 1. Weltkriegs nur wenig bekannt
- Inflation der 1920er führte zur Schließung ihrer Wohltätigkeitsorganisation
- Mitarbeit bei Propagandafilmen zur zeit des 2. Weltkriegs wahrscheinlich hauptsächlich, um für finanzielle Mittel zu sorgen
- Keine bestimmte politische Affinität Wangels bekannt

HISTORISCHER KONTEXT



Leben für die Nächstenliebe

Schauspielerin Hedwig Wangel im Alter von 86 Jahren gestorben

Die Schauspielerin Hedwig Wangel ist im 86. Lebensjahr in dem Heidedorf Lohe bei Rendsburg gestorben. Mit Hedwig Wangel hat das deutschsprachige Theater eine seiner bedeutendsten Künstlerinnen aus dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts verloren. Viele Jahre lang prägte sie die neuen realistischen Rollen in Werken von Ibsen, Strindberg und Hauptmann. Das Häßliche nicht fürchtend, spielte sie Frauen auf der Abseite des Lebens. Sie war Frau Warren und Hauptmanns verschlampte Frau Scholz („Das Friedensfest"), die Marthe Schwerdtlein und die Nora, die Negerin im „Häßlichen Entlein" von Stefani und die Mutter Wolffen im „Biberpelz".

Am 23. September 1875 in Berlin als Tochter eines Musikverlegers geboren, nahm Hedwig Wangel zunächst Schauspielunterricht bei Elsa Ernst Cochoy und Josef Kainz. Als sie mit 15 Jahren bei Max Grube im Königlichen Schauspielhaus Berlin vorsprach, wurde ihr nicht gerade Mut für ihre Berufswahl gemacht: „Schön bist e nicht, wirst wohl 10 Jahre bistern müssen." Grube sollte recht behalten; denn noch etwa ein Jahrzehnt verging, ehe Hedwig Wangel nach ihrem Debüt in Detmold (1893) und Engagements in Barmen, Riga, Kassel, am Thalia-Theater Berlin und am Thalia-Theater Hamburg 1903 an die Berliner Max-Reinhardt-Bühnen gerufen wurde. Sie war zunächst bis 1905 am Kleinen und Neuen Theater und dann bis 1909 am Deutschen Theater tätig. Gastspielreisen führten sie auch nach London, Paris und Rußland.

Auf dem Höhepunkt ihres Ruhms zog sich Hedwig Wangel 1909 vom Theater zurück, um im Dienst der Nächstenliebe zu wirken. So gab sie Vorstellungen zu Gunsten von Strafgefangenen. Albert Bassermann erkannte die gefeierte Kollegin eines Abends im Gewoge des Kurfürstendamms, wie sie in der Uniform der Heilsarmee Traktate verkaufte. Um für ihre Sozialarbeit Geld zu verdienen, kehrte die Künstlerin nach der Inflation zur Bühne zurück. Ihre besondere Sorge galt nun vorbestraften Frauen und Mädchen, denen sie in Storkow in der Mark ein Heim schuf.

Der künstlerische Erfolg blieb Hedwig Wangel bis ins Alter treu. Von 1935 bis 1943 sah man sie in den Münchner Kammerspielen, und nach dem Kriege trat sie noch einige Jahre als Gast in Berlin auf. Auch der Film beschäftigte sie in vielen Rollen, so in „Geliebte Welt" (mit Brigitte Horney und Willy Fritsch), „Verwehte Spuren", „Befreite Hände", „Liebe 47" und „Effi Briest". Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte die Schauspielerin in bescheidenen Verhältnissen auf ihrem ländlichen Anwesen in Lohe.

Zeitungsartikel anlässlich Hedwig Wangels Tod 1961
TWS_KON0000029, Universität zu Köln

- Hedwig Wangel verstarb am 12. März 1961 in Lohe bei Rendsburg im Alter von 85 Jahren.
- Zahlreiche Zeitungen betonten nicht nur ihr kulturelles Vermächtnis im Zeichen des Theaters, sondern auch ihren karitativen Verdienst.

- Diese digitale Ausstellung zu Hedwig Wangel wurde im Rahmen der Übung „Nachlässe, Biografien, Netzwerke“ erstellt, die im Sommersemenster 2020 an der Universität Wien stattfand.
- Unter der Leitung von Mag. Nora Probst wurde das Forschungsprojekt „(Re-)Collecting Theatre History“ der Universität zu Köln vorgestellt. Bei dem Projekt geht es um die Erstellung einer digitalen Datenbank, die Fotos, Theaterzettel und andere Objekte rund um Schauspieler und andere Theaterwirkende zur Verfügung stellt. Ziel ist es, die Theaterhistoriografie- und Biografieforschung durch eine thematisch spezifische Datenbank zu erleichtern und öffentlich zugänglich zu machen.
- Liz Lang ist die Kuratorin dieser Ausstellung. Sie begann 2016 mit dem Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien und belegte diese Lehrveranstaltung im 8. Semester.

ZUR DIGITALEN AUSSTELLUNG

- Theaterzettel zu *Der Tartüff*, Deutsches Theater Berlin 1906, TWS_OBJ0000183, Universität zu Köln
- Theaterzettel zu *Gott der Rache*, Deutsches Theater Berlin, 22.03.1907, TWS_OBJ0000188, Universität zu Köln
- Fotografie von Hedwig Wangel als Ordensschwester in *Die Lustigen Weiber von Windsor*, 1908, TWS_OBJ0000585-01, Universität zu Köln
- Fotografie von Hedwig Wangel als Frau Warren in *Frau Warrens Gewerbe*, Berlin, TWS_OBJ0000588-01, Universität zu Köln
- Privatfotografie, Hedwig Wangel mit Gästen am Festtisch, TWS_OBJ0000596, Universität zu Köln
- Privatfotografie, Hedwig Wangel am Schreibtisch, TWS_OBJ0000599, Universität zu Köln
- Privatfotografie, Hedwig Wangel auf Schaukel, 1934, TWS_OBJ0000602-01, Universität zu Köln
- Theaterzettel zu *Die Morgenröte*, Neues Theater Berlin, 15.11.1904, TWS_OBJ0000643, Universität zu Köln
- Hedwig Wangel als Herodias in Inszenierungsfotografie zu *Salome*, Neues Theater Berlin, 1903, TWS_OBJ0000662, Universität zu Köln
- Postkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel als Julias Amme in *Romeo und Julia*, Deutsches Theater Berlin, 1907, TWS_OBJ0000584, Universität zu Köln
- Kartonkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel als Frau Warren in *Frau Warrens Gewerbe*, Berlin, TWS_OBJ0000589, Universität zu Köln
- Postkarte mit Fotografie von Hedwig Wangel in Ibsens *Gespenster*, TWS_OBJ0000590, Universität zu Köln
- Gesammelte Zeitungsartikel zu Hedwig Wangel, TWS_KON0000029, Universität zu Köln
- Lives of glamour and poverty: The actresses' movement in Germany, 1899-1919, Klein, Sabine, Macris City University of New York, Proquest Dissertations Publishing, https://search-proquest-com.uaccess.univie.ac.at/docview/304590020?pq-origsite=primo
- Deutsches Theater Berlin Chronik, https://www.deutschestheater.de/ueber-uns/chronik/14.07.2020. Hedwig Wangel,
- Internet Movie Data Base, https://www.imdb.com/name/nm0911133/?ref_=fn_al_nm_1 14.07.2020.

QUELLENVERZEICHNIS